

„Berliner Tageblatt“

und Handels-Zeitung erscheint wöchentlich zweimal, Samstag einmal, Sonntags zweimal...



Abonnements-Preis

durch d. Post bezogen, vierteljährlich 6 Mk., halbjährlich 12 Mk., jährlich 24 Mk. ...

Berliner Tageblatt

Nr. 233 38. Jahrgang

Samstag 9. Mai 1909

Hierzu die Illustrierte Halbwochen-Chronik „Der Welt-Spiegel“ Nr. 37.

Politische Wochenschau.

von Paul Michaelis.

Der Reichskanzler Fürst Bälou konnte am letzten Montag seinen sechzigsten Geburtstag feiern. Das ist ein Lebensabschnitt, der an sich zu allerlei Rückschlüssen und Ausblicken besonders geeignet erscheint.

Offenbar hat Fürst Bälou alle Möglichkeiten der Lage sehr gründlich erwogen. Man kann, wenn man die mehr oder weniger offenkundigen Auslassungen der letzten Woche überblickt, diese Beobachtungen mit ziemlicher Sicherheit verfolgen.

Die Auflösung hätte nur dann einen Zweck gehabt, wenn es gelang, eine neue Mehrheit zu schaffen. Dazu aber müßte nicht bloß die konservative Partei an die Wand gedrückt werden, sondern auch das Zentrum müßte geschlagen werden.

Es gab eine zweite Möglichkeit, aus der Klemme herauszukommen, nämlich den Rücktritt des Kanzlers. Auch darüber hat offenbar Fürst Bälou nachgedacht.

undurchsichtige Parteiverhältnisse zurückzulassen. Das ist kein Abwägen, wie ihn sich ein Staatsmann von Gehärg wünschen kann.

Was aber bleibt dann? Nichts anderes als der Versuch, die unklare und verworrene Lage noch weiter bestehen zu lassen, in der Hoffnung, daß sich bei allem Ginz- und Gegerede schließlich irgendein Ausweg zeigen könnte.

Man wird zugeben müssen, daß er damit auch den Wünschen des Reichstages oder doch der Modparteien am besten gerecht wird. Denn im Grunde wollen sie alle seine Entlassung, bei der es um sein oder Nichtsein geht.

Man wird zugeben müssen, daß er damit auch den Wünschen des Reichstages oder doch der Modparteien am besten gerecht wird. Denn im Grunde wollen sie alle seine Entlassung, bei der es um sein oder Nichtsein geht.

Man wird zugeben müssen, daß er damit auch den Wünschen des Reichstages oder doch der Modparteien am besten gerecht wird. Denn im Grunde wollen sie alle seine Entlassung, bei der es um sein oder Nichtsein geht.

Man wird zugeben müssen, daß er damit auch den Wünschen des Reichstages oder doch der Modparteien am besten gerecht wird. Denn im Grunde wollen sie alle seine Entlassung, bei der es um sein oder Nichtsein geht.

Man wird zugeben müssen, daß er damit auch den Wünschen des Reichstages oder doch der Modparteien am besten gerecht wird. Denn im Grunde wollen sie alle seine Entlassung, bei der es um sein oder Nichtsein geht.

Man wird zugeben müssen, daß er damit auch den Wünschen des Reichstages oder doch der Modparteien am besten gerecht wird. Denn im Grunde wollen sie alle seine Entlassung, bei der es um sein oder Nichtsein geht.

mit Amerika führen wird, so muß doch nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß wir alles tun müssen, um unseren Handel mit den Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten, und daß wir dazu vor Zugeständnissen von unserer Seite nicht zurückweichen dürfen.

Herr v. Holstein †

Der frühere Direktor der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Herr v. Holstein, ist gestern abend um 7 Uhr in seiner Wohnung, Großerenstraße 40, fast plötzlich, es ist wiederholt mitgeteilt worden, daß Herr v. Holstein, der seit längerer Zeit an einer Krankheit litt, seit einem sehr Wochen fastig seinem Ende entgegenging.

Auch Herr v. Holstein politische Gegner müßten zugeben, daß der Verstorbenen eine Persönlichkeit von bedeutenden Qualitäten, eine seltene Arbeitskraft und eine höchst ungewöhnliche Erfahrung war, die trotz mancher Verstoßlichkeiten und Schwächen Anspruch auf Respekt hatte.

Herr v. Holstein war Wirklicher Geheimrat und Gesandter. Er gab aber nichts an von Glang von Taten und Würden und zog die eigene, aber reale Herrschaft allem äußerlichen Wahd-gepränge vor.

Die französische Streikgefahr.

Das Urteil des Disziplinargerichts. (Telegramm unseres Korrespondenten.)

Das Disziplinargericht über die sieben zuerst gemeldeten Beamten trat heute zusammen. Wie man vorausahnte, waren die sieben Angeklagten nicht erschienen. Die beiden in den Gerichtsakten gemeldeten Vertreter der Beamten beauftragten, daß das Gericht sich für inkompetent erklären solle und zog sich, als das abgelehnt wurde, zurück.

In dieser Hinsicht ist ein Interdikt beantragt worden, das die „Liberte“ veröffentlicht. Einer der lebenden Beamten sagte: „Wir wollen noch keine Schiffe leisten, aber falls bis Montag abend die Arbeit nicht niedergelegt ist, halte ich die